

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

24.5.1797 (Nr. 62)

Carlsruher

Mittwoch

7



Zeitung

den 24. May

9 7.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 12 May. Nach der in der heutigen Hofzeitung befindlichen Liste haben die Kaiserl. Armeen am Ober- und Niederrhein in den ersten Tagen des diesjährigen Feldzugs in verschiedenen vorgeschlagenen Gefechten an Generalen, Staats- und Oberofficieren verlohren, bey der Armee am Oberrhein: 5 Officiere todt, als der Unterlieutenant Pangraz von Kaiser Infanterie; die Hauptleute Zalesky und Heid, von Kavallerie; der Hauptm. Schwarzer von Oranten, vorkin D'Alton und der Fähndrich Galatin, von Erzherzog Karl Infanterie; 48 verwundet, worunter der General Lieutenant Jansen; 34 gefangen, worunter der Generalmajor Drealh. Bey der Armee am Niederrhein: 2 Officier todt, nemlich der Oberlieutenant Komars von den Uhlanen und Oberlieutenant Frenzl. von Saxe Husaren; 14 verwundet; 34 gefangen. Die Zahl der Todten, verwundeten und gefangenen Gemeinen beläuft sich auf einige tausend Köpfe. Die französische Armee leidet in ihrem Rückzug sehr viel durch Ausreissen; die Soldaten verlassen Hundertweis ihre Fahnen durch die enge Wege des venetianischen Staats und da es ihnen an Nahrungsmitteln fehlt, so rauben, plündern und morden sie, weswegen sie von den Venetianern ohne Mitleiden ertränkt werden. — Das Condottische Korps, welches auch in Friedenszeiten beygehalten wird, erhält seine Werbplätze im neuen Antheil Polen. — Die 22 Kisten mit Geld, die der Oberst Kasimir in Triest wegnahm, werden hiehergeführt.

Wien, vom 13 May. Aus Pappach wird unterm 5. May gemeldet: „Gestern Mittags langte aus Sdrz kommend, der Kaiserl. Generalmajor Meersfeld alhier an und stieg in der Kaiserl. Burg ab, wo der kommandirende franz. Divisionsgeneral Bernadotte, mit seinem Generalkaab ihm einen Besuch abstattete. — „Heute ist die letzte Abtheilung der Division von Gen. Massena hier eingetroffen. Bis den 9.

dieses dürfte die ganze franz. Armee von hier abgezogen seyn. — Folgende Kundmachung ist erschienen: Die franz. Oberbefehlshaber und alle übrigen Generale wollen, daß ihre Truppen bey ihrem Rückzug durch dieses Land die strengste Mannszucht beobachten sollen. Sie strafen alle Excesse auf der Stelle und streng. Jeder Bewohner hat daher alles Unrecht, was ihm von den franz. Truppen zugesügt wird, dem kommandirenden Officier anzuzeigen und sich der Bestrafung verschert zu halten. — Vorzüglich ist, um der allgemeinen Klage wegen der eigenmächtigen Abnahme der Pferde und Ochsen maßgebigt abzuhelfen, mit den Herren Generalen das Einverständnis getroffen worden, daß für jede Division ein Ort bestimmt werden wird, in welchem alle bey der Division vorfindige Pferde gemustert werden sollen. Zu dieser Mustering werden Landeskommissaire zugezogen und die Besitzer der verlohrenen Pferde durch den Trommelschlag und gewöhnliche Verlautbarung vorgerufen werden, wo dann jedem, der sein verlohrenes Pferd nach deutlichen Kennzeichen wird angegeben haben, dasselbe zurückgestellt werden soll. — Ein Adjutant von Gen. Buonaparte war hier und reiste gestern wieder nach Italien zurück. — Auf den 22. May ist ein allgemeiner Landtag des Königreichs Böhmen nach Prag ausgeschrieben. — Morgen in aller früh wird der Neapolitanische Gesandte Marquis de Gallo von hier nach Udine (im Venetianischen) abreisen, um daselbst die Ratifikation des Friedens aus General Buonapartes Händen zu empfangen. Bis den 22. d. wird er in Wien zurück erwartet. Der Kaiser hat gedachten Herrn Gesandten die Reichsfürstenwürde zugesagt; und der König von Neapel wird ihn zum Vicelkönig von Sicilien ernennen.

Niederrhein, vom 13 May. So eben erhalten wir Briefe aus Gießen vom gestrigen Dato mit

der Nachricht, daß die Werke dieser Stadt geschleift werden. Den 2. und 3. waren 2000 Bauern beschäftigt, die Wälle zu demoliren und die Fortifikationen niederzureißen. Alle Pferde die zum Zug tauglich sind, sollten gefesselt werden und beim Abgang der Briefe hieß es dort allgemein, daß auch die Glocken der Stadt heute gefordert werden sollten.

Niederrhein vom 15 May. Man sagt, die französ. Armee würde auf dem rechten Ufer um ein Dritttheil vermindert werden. Verschiedene Regimenter Kavallerie sind schon nach Belgien abgegangen. Die Franzosen fangen auch an, alle Verschanzungen bey Neuwied niederzureißen, wovon sie das Holz und Eisenwerk verkaufen, demungeachtet werden noch immer Fschinen gehauen.

Schreiben aus Gänningen vom 16 May. Noch immer nichts ganz Zuverlässiges, weder über den Congreß noch über die Friedensbedingungen. Doch wird es immer wahrscheinlicher, daß der Congreß nicht zu Bern gehalten wird. — Der letzte italienische Kurierist ausgeblieben. Man hat jedoch über Tur und über Genf die zuverlässige Nachricht erhalten, daß die Französischen Truppen, die sich von allen Seiten in Bewegung gesetzt haben, nun Meister vom ganzen venetianischen festen Lande sind. Buonaparte ist mit General Clarke von Mailand abgereist, um sich ebenfalls in die Gegend von Venedig zu begeben. Gestern Nachmittag hat man übrigens die zuverlässige Nachricht erhalten, die sogar officiel zu seyn scheint, daß in Venedig selbst eine große Insurrection ausgedrohen ist, zufolge welcher die bisher bestehende Verfassung nebst dem aristokratischen Senat umgeworfen worden. Man beschäftigt sich gegenwärtig daselbst mit Organisation einer provisorischen, auf die Grundsätze einer vollkommenen Freiheit und Gleichheit errichteten Regierung. B. Desportes in Genf, hat diese Nachricht officiel von Gen. Kellermann aus Chambers erhalten, dem ein nach Paris abgeschickter Kurier, Depeschen von Buonaparte selbst zugestellt hat. — Es ist ganz zuverlässig, daß die französisch-italienische Armee schon größtentheils die österrichischen Erbstaaten geräumt hat und sich an die Gränzen von Italien zurückzieht.

Privatschreiben aus Innsbruck, vom 17 May. Von untrer Gränze erhalten wir die Nachricht, daß die kaiserl. Truppen in die venetianischen Provinzen Triaul, Vicenza, Verona, Brescia und Bergamo einrückten und dieselben in Besitz nehmen. Die beyden letzten Provinzen, Brescia und Bergamo, die sich bekanntlich zu der lombardischen Republic geschlagen hatten, widersezten sich. Die Einwohner sammelten sich und zogen als Nationalgardien gegen die Kaiserlichen. Allein sie trugen wohl den Namen der franz. Nationalgardien, hatten aber ihren Muth nicht. Der tapfere Laudon griff sie an, schlug und zerstreute sie. Diese Nachricht ist von äußerster Wichtigkeit, wenn

sie sich anders bestättigt. Sie würde vieles Licht auf die bis izt zum Theil noch dunkeln, zum Theil ganz unbekannteten Artikel der Friedenspräliminarien werfen und zugleich die Ursache aufklären, warum eine k. k. Armee von 40.000 Mann nach Italien marschirt ist. Zu gleicher Zeit würde sie beweisen, daß genannte venetianische Provinzen sich von den Franzosen gar keinen Schutz versprechen können etc. Die nächste Tiroler Post wird vermutlich entscheiden, ob obiges Schreiben gegründet oder ungegründet ist.

Augsburg vom 17 May. Den 14 dieses Abends sind 25 Kanonen und 17 Pulverwägen aus dem Oesterreichischen zu Regensburg angekommen. Sie blieben die Nacht vor der Stadt, und wurden am folgenden Morgen weiter nach Jagostadt abgeführt. — Zu Parma ist eine Verschwörung entdeckt worden, die aus 25 Personen, Adeltichen, Geistlichen und Bürgern bestand. Vier derselben wurden bgnadigt, die übrigen aber zum Strang verurtheilt. — Die Nachricht, daß Gen. Buonaparte mit der Republik Venedig Frieden gemacht habe, erhält sich, unterdessen dauert doch in den meisten venetianischen Städten des festen Landes das Revolutioniren fort, man nimmt überall die Wapen der Republik ab, erklärt den Adel und alle Borzüge der Geburt für aufgehoben, und erläßt eine Proclamation nach der andern, worinn von Freiheit und Volkssouverainetät die Rede ist. Alle diese Schritte rühren jedoch nicht unmittelbar von den Franzosen, sondern von Municipalitäten der venetianischen Städte her.

Maynstrom vom 21 May. Wegen besserer Subsistenz ziehen sich die meisten kaiserlichen Truppen in den Fränkischen Kreis. In hiesiger Gegend bleibt nur wenige Infanterie. — Die Contribution und Requisitionen hören noch keineswegs auf, ohngeachtet es mehrere öffentliche Blätter versichern. Den zu Frankfurt gehdrtigen über der Nidda liegenden Dorfschaften sind zwar keine Requisitionen und Contribution abverlangt worden, sie müssen jedoch die dort liegenden Truppen ernähren. — General Hoche gründet sein Benehmen darauf, daß zwar mit dem Kaiser Friede, mit dem Reich aber nur Waffenstillstand geschlossen sey und der eigentliche Friede erst bey dem Congreß auf die mit dem Kaiser festgesetzte Grundlage abzuschließen sey. Indessen müßten seine Truppen leben und seine erschöppte Casse machte ihm diese Mittel nöthig.

Aus dem Tyrol, vom 21 May. Die Franzosen sollen in Venedig eingerückt seyn und auf dem St. Markus Platz einen Freiheitsbaum errichtet haben.

Frankreich.

Paris, vom 14 May. Ein Brief aus Isle de France vom 21 Febr. oder 11 Dez. enthält die Nachricht von einem glorreichen Treffen, das 4 franz. Freygatten in dem indischen Meer gegen 2 englische Linien-

Schiffe von 74 Kanonen, geliefert haben. Die Action hat beinahe 2 Stunde gedauert. Die engl. Linien-Schiffe wurden so übel zugerichtet, daß sie sich nach Madras begeben, und das eine Schiff, der Siegrichte, in das Bassin von Bombay, das andere, der Uebermüthige, nach Trinquemale zur Ausbesserung gebracht werden mußten. Die franz. Fregatten hingegen haben die See nicht verlassen. Sie würden eines der engl. Schiffe dem sie sehr nahe waren, genommen haben, wenn sie nicht die große Windstille daran verhindert hätte. Außer den vielen Todten haben die engl. Schiffe allein 58 Verwundete ans Land gesetzt. — Ein Brief aus Calais vom 4ten May meldet. — Ein Brief aus Calais vom 4ten May meldet. So eben ist von hier ein Paquetboot mit Botschaften des Directoriums nach London abgegangen, der Gegenstand ihrer Sendung ist noch unbekannt.

Italien.

Schreiben von der venetianischen Gränze, vom 12 May.

Ich elle, Ihnen die traurige Lage der Republik Venedig zu schildern. So eben komm' ich von einer Reise, die ich über Udine und Padua in Geschäften machen mußte, zurück und was ich Ihnen schreibe, ist zuverlässig. Die Republik, die seit 14 Jahrhunderten sich durch alle politische Stürme so glücklich hindurch zu arbeiten wußte, hat auf der Terra Ferma (auf dem besten Land) keinen Fuß breit Land mehr übrig; alles ist von den Franzosen besetzt. Zwar hatte die Republik alles gethan, um Gen. Buonaparte zu überzeugen, daß sie an dem zu Verona vorgeschlagenen Zustand keinen Antheil habe und daß sie ihn schlechterdings weder öffentlich, noch heimlich gelehrt habe. Auch erklärte sie die vorgebliche Proklamtion des Proveditore Battaglia, (oder Baraglia) als eine boshafte Verläumdung und versprach der franz. Republik vollkommene Genugthuung wegen den blutigen Scenen in und bey Verona, Salo &c. Allein die aus Kärnten und Steyermark zurückkehrenden franz. Truppen besetzten sogleich alle Städte und erklärten sie als ein erobertes Land. In allen Städten, von Bassano an findet man jetzt franz. Garnisonen, Kommandanten, Municipaltäten, Friedensrichter &c. Die franz. Soldaten leben auf Discretion und verlangen von den entwaffneten Städten und Dörfern Geld, Brod, Fleisch, Wein, Fourage, Lächer, Schuhe, Hütze und was ihnen sonst noch einfällt. Die Edelleute müssen ihre Pferde, Kutschen &c. hergeben. — Den 9. d. wurde Buonaparte in Padua erwartet, wo 3 venetianische Ex. Nobilit bereits zu seinem Empfang bereit waren. Von dort aus wird er auch ohne Zweifel der Republik die neue Regierungsform vorschreiben. — Unterdessen ist Venedig von der Landseite blockirt und die Städte auf der Terra Ferma erwarten ihr weitres Schicksal. Es heißt, officielles weißt man nichts, der Kaiser werde einen Theil des vene-

tianischen Gebiets zum Schadenersatz für die Abtretung der Niederlande erhalten und der Ueberrest werde zur Cispadanischen Republik geschlagen werden. In Bassano ist ein gewisser Stecchini Maire der Municipaltät geworden. Unter denen zu Padua auf Gen. Buonaparte wartenden Nobilit befindet sich ein Giustiniani.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 5 May. Da wir am Mittwoch Morgen die Nachricht von dem zwischen dem Kaiser und der Republik Frankreich geschlossenen Separat - Präliminar - Frieden über Paris erhielten so fragte an jenem Tag im Unterhaus Herr Fox mit einer Art von Triumph darüber, daß alle seine Versprechungen eingetroffen — den Minister, ob er amtsmäßig von diesem Präliminarfrieden wisse? ob Großbritannien mit in denselben eingeschlossen sey? — Und wenn das nicht sey — das allertraurigste Schicksal, das uns widerfahren könne — ob Herr Pitt nun noch wünsche, daß 2 Millionen baares Geld an den Kaiser geschickt würden? — Der Schatzkanzler, Herr Pitt, antwortete weiter nichts, als daß man bis jetzt von diesem Frieden weiter nichts, als aus den französischen Zeitungen wisse, daß die nähern Umstände des Friedens nicht angegeben wären und daß er sich daher in eine nähere Erörterung nicht einlassen werde, bis er dem Haase Nachrichten vorlegen könne, welche aus der Quelle der Glaubwürdigkeit geschöpft wären. — Uebrigens versicherte er, daß die Minister noch nichts vom Frieden gewußt hätten, da sie 2 Millionen für den Kaiser verlangten, daß also diese Anleihe - Bill noch einigen Aufschub haben könne. — Herr Jekoll drang so scharf auf diesen Umstand, daß er sogar zu wissen verlangte, ob irgend eine kleinere Summe schon sogleich nach dem Beschluß vor einigen Tagen überschiedt sey und machte deswegen einen eigenen Antrag, welchen der Minister sich gefallen lassen mußte. — Die Nachrichten aus Irland lauten mit jedem Posttag bedenklicher und es ist zu befürchten, daß die strengen Maasregeln der Minister in Irland, so wie ehemals in Amerika, einen Bürgerkrieg erregen werden. — Die Vermählung der Kronprinzessin ist nun auf den 18ten dieses festgesetzt. Die Trauung geschieht in der Hofkapelle zu St. James, Vormittags, worauf das neuvermählte Paar nebst der übrigen Königl. Familie sich nach Windsor begeben wird. Die Ehepacten sind bereits vorgestern vom König unterzeichnet, worauf vom Großkanzler das große Siegel untergedrückt ward. Der Erbprinz von Württemberg wird am Dienstag zurück erwartet.

Schreiben aus London, vom 9 May. Leider ist der bereits für ganz gedämpft gehaltne Aufruhr der Flotte des Lord Bridport aufs neue und zwar fürchterlicher wie zuvor ausgebrochen. Am Sonnabend kam hier die Nachricht an, daß die franz. Flotte zu

Brief zum Ausfegeln fertig liege. Die Admiralität ertheilte daher dem Lord Bridport den Befehl, die Anker zu lichten. Dieser gab am Sonntag Morgen das Signal, aber kein Schiff gehorchte. Alle Nachrichten stimmen darinn überein, daß das im Parlament empfohlne Stillschweigen über die Angelegenheit der Seeleute und die verzögerte Bestätigung der gemachten Bewilligung von Seiten des Parlaments, in den Seeleuten den Verdacht erregt hatte, daß die Minister nicht die Absicht hätten, diese zu bewirken. Da sie daher sich gezwungen sahen, in See zu gehen, beschloffen sie, eine Versammlung der Abgeordneten von jedem Schiff am Bord des Schiffs the London zu halten, welches noch zu Spithead lag und vom Admiral Colpoys kommandirt wird. Sie giengen daher in etnem Boote dahin ab. Da sie dem Schiff the London nahe kamen, warnte Admiral Colpoys sie, nicht so wie zuvor zu handeln. Er sagte ihnen, sie hätten viel gefodert und viel erhalten; er wolle daher nicht zugeben, daß sie mehr fordern sollten. Wolten sie darauf bestehen, an Bord des Schiffs zu kommen, so würde er den Seesoldaten Befehl geben, auf sie zu feuern. Auch halte er sich Mühe gegeben, diese auf seine Seite zu bringen, wozu Lieutenant Sims von den Seetruppen ihm sehr behülflich gewesen war. Die Abgeordneten bestunden auf ihrem Verlangen, das Schiff zu besteigen. Der Admiral befahl den Soldaten, auf die Abgeordneten anzulegen und ermahnte nun diese noch einmal, aber vergeblich. Es kam zu einem, jedoch unbedeutenden Handgemenge und einer der Abgeordneten, die alle mit Gewehre versehen waren, feuerte auf Lieutenant Sims und verwundete ihn. Nun befahl der Admiral den Seesoldaten, zu feuern und gut zu zielen. Sie gehorchten und sogleich wurden 5 Seeleute erlegt, von denen 2 Abgeordnete waren. Alle Seeleute auf dem Schiff des Admirals erklärten nun den Officieren und Seeluten den Krieg. Sie drehten die Kanonen des Vordertheils des Schiffs nach dem Hintertheil und drohten, alles niederzuschießen, wenn man sich nicht ergeben wolle. Die Officiere ergaben sich und die Seesoldaten legten die Waffen nieder. Dem Admiral Colpoys wurden Fesseln angelegt und er so in seiner Kajüte eingeschlossen. Captain Griffiths, der Capitain des Schiffes, ward in eine andre Kajüte gebracht und alle Officiere und Seesoldaten wurden zu Gefangnen gemacht. Die Seeleute bemächtigten sich nun völlig des Schiffs und eben dieses geschah bald auf allen übrigen Schiffen, welche erklärten, sie wollten nicht in See gehen, bis das Parlament die Bestätigung bewilligt habe. Es hieß fast allgemein in Portsmouth die Seeleute würden über Admiral Colpoys ein Gericht halten und ihn am folgenden Morgen um 4 Uhr hinrichten. Und gestern gieng das Gerücht, es sey wirklich geschehen. Auch hieß es, daß Captain Griffiths und verschiedene andere Officiere ebenfalls in Gefahr wären, auch daß die See-

leute beschloffen hätten, eben so viele Seesoldaten aufzupferen, als sie Gefährten verlohren hatten.

R u s s l a n d.

Aus Rußland, vom 1 May. Ein Schreiben aus Moscau enthält über die den 16ten April daselbst vollzogene Krönung folgende nähere Umstände: Der Zug aus dem Kremischen Palais nach der Krönungskirche geschah in folgender Ordnung: Voraus giengen gegen 30 Mann von der Chevaliergarde in ganz neuen silbernen Harnischen und Helmen, die Kammerpagen mit ihren Hofmeistern, 2 Ceremonienmeistern mit Stäben, die Deputirten von Lief. Est, und Finnland, sämtliche übrige Deputirten zu 3 und 3 Personen, die Hofcavaliers, Senateurs und diejenigen Herren, welche die Reichs-Insignien trugen. Unter einem Baldachin, von ungefehr 20 Obersten getragen, folgten nun Se. Kayserl. Majestät in militärischer Kleidung und Ihre Majestät, die Kayserinn, Maria Feodorowna, in einer reichen Robe, einem Reifrock, einem brillantenen Schmuck um den Hals und mit gefrischten Haaren, in welchen jedoch gar kein Schmuck befindlich war. In der Kirche wurden die Reichs-Insignien auf das gegen dem Altar über zwischen 2 Pfeilern errichtete mit 10 Stufen versehene Throngerüste gebracht und auf die zur Seite stehenden Tische gelegt. Ueber dem Throngerüst hing ein von rothem Sammet und Gold reich und prächtig gearbeiteter Baldachin, unter welchem die Krönung vor sich gieng, nachdem der Gottesdienst ungefehr 10 Minuten gedauert hatte. Die Krönung war sehr feyerlich und prächtig und der Act, als der Monarch die große Krone von seinem Haupt nahm und sie der Kayserinn auf eine halbe Minute, ohne sie jedoch aus der Hand zu lassen, aufsetzte und sie dabei herrlich verarmte, lockte Thränen der Freude aus den Augen der Zuschauer. Nach dem Ceremoniel der Geistlichkeit setzte Se. Kayserl. Maj. Ihr die kleine Krone auf. Jetzt begaben sich beyderseits Kayserl. Majestäten wieder herunter nach dem Altar und nun erfolgte die heilige Saftung, worauf zuletzt viele Gnadenbezeugungen bekannt gemacht wurden.

Vermischte Nachrichten.

Nach Partikular Nachrichten sollen die Friedens-Präliminarien zwischen Großbritannien und der Republik Frankreich, bereits auch unterzeichnet seyn.

U n t e r r i c h t u n g.

Durlach. Einem geehrten Publico wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß bis Dienstag den 30. dieses Vormittags 8 Uhr aus der Kupferschnitt-Baurischen Verloffenchaft, ein vollständiger Werkzeuq nebst verarbeiteter und unarbeiteter Kupfer, zerschiedene groß und kleine gemachte Kupfer. Häfen, ingleichen neue eiserne Pfannen, vor baare Bezahlung verstaigert werden wird. Durlach den 22ten May 1797.